

# Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o. ö. Landesmuseum in Linz  
durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 6 Heft 4

Oktober-Dezember 1952

## Inhalt

	Seite
August Zöhner: Johann Philipp Ruckerbauer. Der Mühlviertler Barockmaler . . . . .	489
Franz Stroh: Schlägl und die Odenkirchenfrage . . . . .	509
Kurt Holter: Hertwik von Schlüsselberg und die Welser Glasfenster . . . . .	551
Hans Anschöber: Die dramatische Dichtkunst im Stifte Lambach . . . . .	559

### Bausteine zur Heimatkunde

Robert Strouhal: Ein vorneolithischer Siedlungsplatz in Bad Ischl. Mit Beiträgen von Florian Heller, Elise Hofmann und Franz Stroh . . . . .	569
Erwin Hainisch: Zur Geschichte des Parkes der Kaiservilla in Bad Ischl . . . . .	576
Martha Khil: Johann Baptist Steiner. Der Verfasser des „Reisegefährten durch die Oesterreichische Schweiz . . .“ . . . . .	578
Georg Grill: Die Herrschaft Ottensheim im Jahre 1602 . . . . .	588
Friedrich Morton: Bilder aus Alt-Hallstatt. Die Veränderungen des Ortsbildes in den letzten neun Jahrzehnten . . . . .	595
Gilbert Trathnig: Das Welser Schneiderhandwerk 1700 — 1840 . . . . .	599

### Schrifttum

Buchbesprechungen . . . . .	604
-----------------------------	-----

\*

### Forschungen um Lauriacum

Franz Pfeffer: Zur ersten Folge . . . . .	607
Hermann Vettters: Ein doppelapsidaler Bau aus der Zivilstadt Lauriacum. Vorläufiger Bericht . . . . .	608
Paul Karnitsch: Neue Sigillatafunde in Enns . . . . .	615
Hermann Vettters: Das Legionsbad in Lauriacum . . . . .	640

\*

### Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich Vierteljahrsschrift

Gustav Gugitz: Unbekannte Dokumente zum Leben Adalbert Stifters . . . . .	645
Franz Hüller: Ein „Kommentar“ zu Adalbert Stifters „Nachsommer“ . . . . .	655
Franz Fink: Adalbert Stifter und das Alte Burgtheater in Wien . . . . .	657
Berichte . . . . .	663

stützt werden. Im Hinblick auf die archäologische Ergiebigkeit der französischen Abris, die alt- und jungpaläolithische Kulturhinterlassenschaften enthalten, war der Versuch nicht von vornherein zur Aussichtslosigkeit verurteilt. Daß er schon in seinen Anfängen ein positives Ergebnis brachte, zeigt der vorstehende Vorbericht des Ausgräbers. Wenn auch bisher kein altsteinzeitlicher Niederschlag im Abri Scheichl festgestellt werden konnte — ausgegraben wurde ja nur ein kleiner Teil und auch in ihm der gewachsene Boden nicht erreicht — darf die Zuweisungsmöglichkeit der vorgefundenen Steingeräte zu einer der Kulturen der Mittelsteinzeit (des Mesolithikums), die gleichfalls im Lande noch nicht belegbar war, als ein Fortschritt in der Urgeschichtsforschung Oberösterreichs gewertet werden.

Franz Stroh (Linz)

### Zur Geschichte des Parkes der Kaiservilla in Bad Ischl

Kaiser Franz Josef I. hatte von seiner Mutter, der Erzherzogin Sophie, die von ihr erworbene Villa des Dr. Eiltz als Hochzeitsgeschenk erhalten<sup>1)</sup>. Am 29. Juli 1854 bezog das junge Kaiserpaar diesen neuen Besitz. Bereits während dieses ersten Aufenthaltes faßte der Kaiser den Plan, den Garten zu erweitern und ihn nach den neuesten Grundsätzen der Gartenkunst auszugestalten. Der erste Niederschlag dieser Absicht ist ein Brief des Flügeladjutanten des Kaisers Oberst Graf Maximilian Karl O' Donell an den Obersthofmeister Fürsten Carl von Liechtenstein:

„Höchstgebiethender Herr Obersthofmeister und  
General der Cavallerie!

Gnädiger Herr!

Se. Majestät der Kaiser beauftragen mich Euer Durchlaucht bekannt zu geben, daß der Hofgärtner Rauch, derselbe der in England und Frankreich Reisen gemacht hat /: ein Bruder des Gärtners in Schönbrunn /: mit möglichster Beschleunigung hierher gesendet werde.

Indem ich mich dieses hohen Auftrages entledige, ergreife ich diese Gelegenheit Euer Durchlaucht die Gefühle der tiefsten Verehrung anzubringen mit den dennen [sic] ich verharre Euer Durchlaucht

gehorsamster Diener

Ischl 13. August 1854.

O' Donell  
Oberst.“

Präsentiert beim Obersthofmeisteramte am 15. August 1854<sup>2)</sup>.

Tags darauf ergeht von dem Obersthofmeisteramte das „Intimat“ an das k. k. Hofzahlamt, dem Hofgärtner Franz Rauch im Hinblick auf seine Beordnung nach Ischl einen Reisevorschuß von 150 fl auszuzahlen<sup>3)</sup>.

Dieser Franz Rauch, der als der bestgeschulte Gartenkünstler in Hofdiensten von seinem Kaiser ausersehen wurde, den Park seines Lieblingssitzes zu gestalten, war bereits 1834, also noch zu Lebzeiten des der Gartenpflege besonders zugetanen Kaisers Franz I. von Oesterreich, mit einer jährlichen





Abb. 3: Plan des Parkes der Kaiservilla in Bad Ischl. Nachzeichnung des Bundesdenkmalamtes nach Planunterlage der Habsburg-Lothringischen Gutsverwaltung in Bad Ischl

1 Kaiservilla, 2 Cottage, 3 Wirtschaftsgebäude, 4 Office-Gebäude, 5 Meierei, 6 Gärtnerei

„Pension“ aus der kaiserlichen Privatkasse ausgestattet, nach England und Frankreich zum Studium der Parkanlagen in diesen Ländern entsandt worden. Nach seiner Rückkehr von diesem anscheinend über eineinhalb Jahrzehnte währenden Studienaufenthalt wurde er über einen mündlichen Befehl des Kaisers, da gerade keine Hofgärtnerstelle frei war, mit 1. Jänner 1851 als Hofgärtnerassistent mit einem Jahresgehalt von 400 fl aufgenommen<sup>4)</sup>. Als erste selbständige Arbeit in dieser Verwendung wurde ihm 1853 die Besorgung der Gartenanlagen der Burg in Ofen übertragen<sup>5)</sup>. Vom Spätsommer 1854 an dürfte er weit überwiegend mit der Anlage des Parkes in Ischl sowie mit der Aufsicht über die Ausgestaltung und Erweiterung der Kaiservilla beschäftigt gewesen sein; denn die von ihm 1861 gelegte Abrechnung<sup>6)</sup> gibt eine Vorstellung von dem sehr beträchtlichen Umfange der Arbeiten, deren Ueberwachung ihm allen Anschein nach oblag. Wir finden hier:

„A. Bey Herstellung der k. k. Parkanlage mit Inbegriff der Einfriedung, Glashäuser, Wasserleitungen, zweyer eiserner und eines hölzernen Pavillione samt der dazu gehörigen Gartenmöbeln aus gezogenem Roheisen nächst der k. k. Villa in Ischl.“

In den Jahren 1855 bis 1858 zusammen	108.004 fl 9 $\frac{1}{4}$ kr	
oder in österreichischer Währung		113.404 fl 36 kr
ferner in den Jahren 1859 und 1860 zusammen		<u>18.077 fl 19<math>\frac{2}{4}</math> kr</u>
somit insgesamt		131.481 fl 55 $\frac{2}{4}$ kr.

„B. Für Herstellung einer Cottage im Elisabethen Style nächst der k. k. Villa zu Ischl u. eine eiserne Veranda.“

In den Jahren 1855 bis 1858 zusammen	95.554 fl 49 $\frac{2}{4}$ kr	
oder in österreichischer Währung		100.332 fl 56 kr
ferner in dem Jahre 1859 (1860 bereits abgeschlossen)		<u>32.640 fl 84<math>\frac{2}{4}</math> kr</u>
somit insgesamt		132.973 fl 41 kr.

„C. Für Herstellung eines Officen- u. Remisen-Gebäudes nebst Möblierung etc., dann eines Stallgebäudes, eines unterirdischen Ganges und einer Eisgrube nächst der k. k. Villa Ischl.“

In den Jahren 1855 bis 1858 zusammen	151.557 fl 26 $\frac{1}{4}$ kr	
oder in österreichischer Währung		159.135 fl 31 kr.

(1859 waren diese Bauarbeiten bereits abgeschlossen.)

„D. Für Herstellung eines eisernen Balkons mit zwey Stiegen an der Südseite der k. k. Villa, dann einer großen eisernen Unterfahrt, zwey eiserne Verandas, zweyer kleiner eisernen Balcons an der Nord- u. eines solchen an der Westseite, nebst allen Ausbesserungen etc. an der k. k. Villa zu Ischl.“

In den Jahren 1855 bis 1858 zusammen	39.904 fl 26 $\frac{3}{4}$ kr	
oder in österreichischer Währung		41.899 fl 67 kr
ferner in den Jahren 1859 und 1860 zusammen		<u>54.423 fl 94 kr</u>
somit insgesamt		96.323 fl 61 kr.

„E. Für Auslagen der Kauf- und Servituts-Ablösungs-Verträge dann der Steuer und Tax-Gebühren etc. in Beziehung auf die k. k. Villa in Ischl.“

In den Jahren 1855 bis 1858 zusammen	5.664 fl 27 $\frac{3}{4}$ kr
oder in österreichischer Währung . . . . .	5.947 fl 68 $\frac{2}{4}$ kr
im Jahre 1860 . . . . .	1.013 fl 84 kr
somit insgesamt . . . . .	<u>6.961 fl 52<math>\frac{2}{4}</math> kr.</u>

Wohl gingen die Arbeiten 1862—1864 noch fort<sup>7)</sup>; die Anerkennung des Kaisers durch die Ueberreichung einer goldenen Uhr samt Kette im Jahre 1863<sup>8)</sup> läßt jedoch vermuten, daß zu diesem Zeitpunkte die Hauptarbeit Rauchs für den kaiserlichen Sommersitz in Ischl bereits als abgeschlossen betrachtet worden ist. Die Verleihung des Ritterkreuzes des Kaiser Franz Josefs-Ordens an ihn als „Hofgarten-Inspektor“ im Jahre 1872<sup>9)</sup> ist offenbar in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit seinen Arbeiten in Ischl mehr gestanden.

Erwin Hainisch (Wien)

**Anmerkungen**

- 1) Raimund Berndl, Der Kaisergarten in Bad Ischl, in: Heimatgäue Jg. 9 (1928) S. 119. — E. C. Conte Corti, Elisabeth die seltsame Frau, 28. Aufl. Salzburg-Graz (1942) S. 59 nennt den Besitz „Villa Marstaller“.
- 2) Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien (weiterhin als H-H-St. bezeichnet), Obersthofmeister-Amt Nr. 4949, Rubr. 35/14 ex 1854.
- 3) Ebenda.
- 4) H-H-St. Oberhofmeisteramt Zl.: 6593, Rubr. 34/12 ex 1850.
- 5) H-H-St. Oberhofmeisteramt, Zl.: 479, 1209, 1597, 2540, 3700, 5074, Rubr 79/8 ex 1853. — Zl.: 340, Rubr. 79/F ex 1855 (Remuneration von 180 fl für die erfolgreiche Verwendung bei der Regulierung der Hofgartenanlage in Ofen in den Jahren 1853 und 1854).
- 6) H-H-St. Verwaltung der ah. Familien-Fonds-Güter 1861: Nr. 368.
- 7) H-H-St. Verwaltung der ah. Familien-Fonds-Güter 1862: Nr. 787; 1863: Nr. 38, 900; 1864: Nr. 98, 919.
- 8) H-H-St. Randbemerkung im Index der Verwaltung der ah. Familien-Fonds-Güter bei Nr. 900 ex 1863.
- 9) H-H-St., Kanzlei des Franz Josef-Ordens Nr. 642 vom 23. November 1872.

**Johann Baptist Steiner**

Der Verfasser des „Reisegefährten durch die Oesterreichische Schweiz..“

Eine der meist gelesenen Reiseschriften über das oberösterreichische Salzkammergut war der „Reisegefährte“<sup>1)</sup> von dem k. k. Forstbeamten zu Mondsee Johann Steiner. Steiner war als Forstmann in verschiedenen Orten des Salzkammergutes tätig und bekleidete schließlich die ansehnliche Stelle eines Forst- und Jagdaufsehers in Werfen in Salzburg. Durch Krankheit in seiner Amtsführung behindert, kam er in die Kanzlei des Berggerichtes Steyr und starb in Steyr, nicht ganz 60 Jahre alt.

Ueber seine Abkunft taucht nun eine biographische Skizze auf, die der Oberbergmeister i. R. Leopold Khalß in Aussee von seiner Patin, angeblich einer Tochter Johann Steiners, erhielt und Herrn Schuldirektor i. R. Franz Hollwöger (Aussee) zur Abschrift überließ. Die Biographie ist in Ischl im Jahre 1871 ver-